Entwicklung von Lernerautonomie durch eLearning-Angebote im Französischunterricht der Sekundarstufe I

Wissenschaftliche Arbeit im Fach Französisch

Lehramt am Gymnasium

eingereicht von

Plattner, Matthias

geboren am 25.01.1993

Technische Universität Dresden

Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften

Institut für Romanistik

Gutachter:

Dr. Holger Rohland

Kristian Raum

Dresden, Januar 2018

Inhaltsverzeichnis

1 Einführung 4

2 eLearning im Kontext von Lehr-/Lernsituationen 7

2.1 Begriffsdefinition eLearning 7

2.2 Aspekte der eLearning- bzw. Mediendidaktik 11

2.3 Voraussetzungen für mediendidaktisches Wirken 11

2.4 Die Rolle des Lehrers im eLearning 14

2.5 Vor und Nachteile des eLearnings aus Perspektive des Lehrers 15

3 Das Konzept Lernerautonomie 16

3.1 Einleitung und Begriffsbeschreibung 16

3.2 Definitionsansätze zur Lernerautonomie 17

3.3 Voraussetzungen für die Entwicklung von Lernerautonomie aus Schüler- und Lehrersicht 19

3.4 Förderung von Lernerautonomie 21

3.5 Lernerautonomie im eLearning 24

4 Das Selbstlernkursprojekt 26

4.1 Projektbeschreibung 26

4.2 Lernaufgaben im Fremdsprachenunterricht 27

4.3 Konzeption und Erstellung des OPAL-Kurses „La fête en France et en Allemagne“ 29

4.4 Aufbau des Selbstlernkurses und didaktisches Design 32

4.5 Ausgewählte Kurskomponenten zur Entwicklung von Lernerautonomie 35

4.6 Übersicht aller Kurskomponenten 36

5 Selbstlernkurs als Unterrichtsversuch 39

5.1 Bedingungsanalyse 39

5.2 Sachanalyse 41

5.3 Didaktische Analyse 42

5.4 Methodisches Vorgehen 44

5.5 Durchführung 46

6 Empirischer Teil 50

6.1 Zielstellung und Vorgehen 50

6.2 Datenerhebung 51

6.3 Fehlerquellen bei der Datenerhebung 53

6.4 Datenauswertung 54

6.5 Rückbezug Forschungsfrage 62

7 Schlussteil **65**
8 Literaturverzeichnis **68**
Anhang ..... **I**
Anhang 1: Fragebogen 1 – nach der zweiten Doppelstunde (14.11.2017) I
Anhang 2: Fragebogen 2 – nach der dritten Doppelstunde (21.11.2017) V
Anhang 3: Fragebogen 3 – Auswertungsstunde (01.12.2017) VIII
Anhang 4: Beobachtungsbogen 1. Doppelstunde – Schwerpunkt: Schülerfragen X
Anhang 5: Beobachtungsbogen 2. Doppelstunde – Schwerpunkt: Unterrichtssprache und genutzte Inhalte XI
Anhang 6: Beobachtungsbogen 3. Doppelstunde – Schwerpunkt: Arbeitsfolge ausgewählter Schüler XIII
Anhang 7: Beobachtungsbogen 4. Doppelstunde – Schwerpunkt: Schüler-Interaktion im Kontext der Materialnutzung und Störungsentwicklung XV
Anhang 8: Strukturbild zum Aufbau des Selbstlernkurses XVI
Anhang 9: Präsentationsfolie 7/9 aus Einführungspräsentation des Projekts XVII
Anhang 10: Bewertungsmatrix zur Evaluation der Schülerergebnisse in der Zielaufgabe XVIII
Anhang 11: Schülerantworten in der Auswertungsstunde (01.12.2017) - Protokoll XIX
Selbstständigkeitserklärung ..... **XXII**

1 Einführung

„Wir machen heute mal ein bisschen eLearning“ – solchen oder anderen ähnlichen Sätzen begegnet man unweigerlich im Verlauf des eigenen Schullebens, sei es als Schüler oder als studentischer Praktikant. In der heutigen Zeit werden moderne Begriffe wie *eLearning* oder *Multimedia* in Verbindung mit Schule inflationär genutzt. Die Frage nach dem „Warum“ ist hierbei nicht ganz so leicht zu beantworten. Naheliegend wäre hier beispielsweise die Idee, dass Unterrichtsszenarien spannender wirken, indem auf *eLearning* oder möglichst viele Medien zurückgegriffen wird. Nun ließe diese Formulierung allerdings mehr Schein als Sein vermuten, was die Qualität eines solchen Unterrichts betrifft, wenn es nur darum geht, dass diese Begrifflichkeiten einer Unterrichtsplanung oder -durchführung eine modernere Wirkung verleihen sollen.

Für einen Lehramtsstudierenden der Fächer Französisch und Informatik am Gymnasium ist ein fächerverbindendes Thema für eine Abschlussarbeit sicherlich von besonderem Interesse. Bereits in den schulpraktischen Studien wurde deutlich, dass der Einsatz von Computern selbst im Fach Informatik gut durchdacht sein muss, um erfolgreichen Unterricht anstreben zu können. Die Projektion dieser Tatsache auf andere Fächer lässt den Reiz des Themas dieser Abschlussarbeit erahnen. Wie könnte ein Konzept zur Integration von *eLearning*-Szenarien im Fremdsprachenunterricht, beziehungsweise speziell in Französisch, aussehen? Gleich wohl sollte bekannt sein, dass es nicht ausreicht, einen Schüler[1] vor einen PC zu setzen und ihn sozusagen damit allein zu lassen. Trotz der fortschreitenden Digitalisierung unserer Gesellschaft – und auch der Jugend selbst – benötigen Schüler im Umgang mit Computern Unterstützung durch den Lehrer. Diesen Aufwand für den Unterrichtenden auf ein anderes Fach, in dem die Nutzung von Computern noch längst nicht grundsätzlich etabliert ist, zu übertragen, wirkt sehr spannend.

Diese Arbeit hat das Ziel, die Entwicklung von Lernerautonomie durch *eLearning*-Angebote im Französischunterricht der Sekundarstufe 1 zu erörtern und mögliche Konsequenzen für die Unterrichtsplanung daraus abzuleiten. Dabei soll das *eLearning* als Werkzeug verstanden werden, welches vom Lehrer alternativ zum analogen Lernen mit Büchern oder anderen Materialien aus Papier eingesetzt werden kann. Eng verknüpft ist

[1] In dieser Arbeit werden der Einfachheit halber alle Personenbezeichnungen in maskuliner Form verwendet. Diese umfassen ausdrücklich immer auch die weiblichen Bezeichnungen (sofern nicht explizit angegeben).

damit die Rolle des Lehrers, nicht nur ausschließlich im Fremdsprachenunterricht, sondern auch in der Schule allgemein. Welche Voraussetzungen muss ein Lehrer für *eLearning*-gestützten Unterricht schaffen? Wie effizient kann eine solche Stundenvorbereitung sein, da *eLearning* einen relativ hohen Aufwand fordert? Wie agiert der Lehrer im Klassenraum: als Instruktor, als Betreuer? Welchen Input benötigen die Schüler, um möglichst schnell aktiv werden zu können? Die Liste an Fragen könnte in diesem Zusammenhang weiter fortgeführt werden, wäre auf die Dauer jedoch zu einseitig. Um ein Konzept für *eLearning*-Szenarien im Französischunterricht zu entwerfen, darf nicht nur die Lehrersicht, sondern muss auch die Schülersicht einbezogen werden. Hierbei steht die Forschungsfrage der vorliegenden Arbeit im Fokus. Während der Arbeit bzw. des Lernens am Computer sollte ein Schüler individuelle Strategien entwickeln, um sein Vorgehen jederzeit reflektieren zu können hinsichtlich der Zielgerichtetheit seines Handelns und aktuellem Lernbedarf. Verbunden ist dies mit der Fragestellung, ob für ihn die konkreten Lernziele in diesem Zusammenhang transparent sind. Ferner muss betrachtet werden, was Indikatoren dafür sein könnten, dass die Schüler sich selbst Ziele gesteckt haben und planvoll handeln. Dies verweist wiederum auf das Thema *Lernerautonomie*. Was ist Lernerautonomie überhaupt und wie kann diese schulisches Lernen beeinflussen oder sogar unterstützen? Wie kann man den Schüler zu autonomem Handeln im Unterricht bringen, wenn für das Fach (und den Lernenden) eigentlich untypische Medien und Technik eingesetzt werden? All diese Fragen lassen den Ruf nach einem Konzept für *eLearning* im Fremdsprachenunterricht lauter werden.

Diese Arbeit wird in drei große Hauptteile untergliedert: einen theoretischen, einen praktisch-empirischen Teil und einen Auswertungsteil. Für den Theorieteil wird zunächst eine Auseinandersetzung mit den zentralen Begriffen *eLearning* und *Lernerautonomie* von Bedeutung sein, da insbesondere eine wissenschaftlich einheitliche Begriffsdefinition und selbst eine Abgrenzung zu ähnlichen Termini in diesen Fällen recht schwierig ist. Zusätzlich zu diesen Ausführungen müssen auch Beispiele aus dem aktuellen, sehr umfangreichen Angebot an *eLearning*-Angeboten zum Fremdsprachenlernen gebracht werden, um auf deren Grundlage Voraussetzungen für die Nutzung solcher Angebote im Unterricht herauszuarbeiten. Damit verbunden ist eine Analyse, welche Eignungskriterien für den Einsatz multimedialer Unterrichtsmaterialien bereits wissenschaftlich belegt sind. Neben der Erörterung der obligatorischen Planungs- und Unterrichtsvoraussetzungen sowie der Eignungskriterien für *eLearning*-Materialien muss auch betrachtet werden, welche Bedingungen für die Förderung der Entwicklung von Lernerautonomie hilfreich sind und warum das so ist.

Zur praktischen Anwendung dieses theoretischen Wissens wurde ein vierwöchiges Projekt mit Schülern der 8. Klasse des Glückauf-Gymnasiums in Dippoldiswalde (Sachsen) durchgeführt. Gegenstand war dabei ein selbst konzipierter Online-Selbstlernkurs auf der Lernplattform OPAL (Online-Plattform für akademisches Lehren und Lernen). Titelthema dieses Kurses und des damit verbundenen Projekts war „La fête en France et en Allemagne“ (dt.: Feiertage in Frankreich und Deutschland). Der Kurs wurde von den Schülern absolviert und nach ausgewählten Stunden wurden Fragebögen verteilt, um konkrete Beobachtungen während der Stunde durch Aussagen zur Schülerwahrnehmung und dem Verhalten der Lernenden anzureichern. Erklärt wird also auch der Ablauf des Projekts sowie die Entwicklung des Kurses selbst. Dazu gehört insbesondere auch, wie der Kurs den Schülern vorgestellt und eingeführt wurde. Außerdem müssen Lernziele und das didaktische Vorgehen, sowie Bedingungs- und Sachanalyse des Kursthemas mit Einordnung in den Französisch-Lehrplan am Gymnasium in Sachsen konkret ausgeführt werden.

Im darauf folgenden Abschnitt wird der Kurs beziehungsweise die Leistung der Schüler mit Hilfe der eingesammelten Fragebögen analysiert. Angereichert wird die Auswertung dieser Daten durch ausgewählte Beobachtungsaspekte[2], die während des Projekts individuell von den Betreuern formuliert wurden. Diese werden in den Zusammenhang der Entwicklung und Förderung von Lernerautonomie durch *eLearning*-Angebote im Französischunterricht eingebettet. Die Schlussfolgerungen aus diesen Bögen dienen ebenfalls dazu, die Ausprägung der zu erzielenden Lernzieltransparenz einzuschätzen. Die Schülermeinung und die Auswertung der Schülerergebnisse (sowohl quantitativ als auch qualitativ das beobachtete Schülervorgehen betreffend) ist essentiell wichtig, um den Selbstlernkurs kritisch hinterfragen und gleichzeitig für künftige Vorhaben optimieren zu können.

Abschließend muss geklärt werden, inwiefern die *eLearning*-Angebote im Selbstlernkurs Zieltransparenz sichergestellt haben und ob es Unterschiede im strategischen Vorgehen der Schüler gab. Dies ist eng verknüpft mit der Frage, welche Faktoren für ein zielgerichtetes, planvolles Lernen der Schüler eine Rolle gespielt haben. Zudem müssen Vorbereitung, Ablauf und Wirkung des vierwöchigen Projekts hinterfragt werden. Dies umfasst den Rückbezug auf die ursprüngliche Forschungsfrage, wie Lernerautonomie im *eLearning* mittels Lernzieltransparenz im Fremdsprachenunterricht gefördert werden

[2] Frage- und Beobachtungsbögen siehe Anhang 1-7

kann. Mit hinein spielen dabei auch die persönlichen Erfahrungen des Verfassers dieser Arbeit. Aus allen Erkenntnissen dieses Projekts muss dann die Bedeutung und das Potential von *eLearning* für die Zukunft des Französischunterrichts abgeleitet werden.

2 eLearning im Kontext von Lehr-/Lernsituationen

Um sich dem Forschungsgegenstand dieser Arbeit annähern zu können, müssen zunächst einige Definitionen geklärt werden. Eine zentrale Rolle spielt hierbei das *eLearning*. Bereits bei der Schreibweise scheiden sich schon die Geister der Wissenschaft. So findet man in Blell/Kupetz (2005) und Grünewald (2016) beispielsweise die Angabe *E-Learning*, während Boeckmann/Rieder-Bünemann/Vetter (2008) bereits im Titel ihres Sammelbandes „eLernen/eLearning/Apprentissage en ligne in der sprachenbezogenen Lehre“ gleichzeitig von *eLernen* und *eLearning* sprechen. Die Online-Version des *Duden* (Stand: Dezember 2017[3]) gibt die Schreibweise mit „das E-Learning“ an, abgeleitet von „Electronic Learning“. Alternative, gültige Schreibweisen werden nicht angegeben. Die wissenschaftliche Suchmaschine *Google Scholar* gibt bei der Eingabe „eLearning“ ungefähr 411.000 Suchergebnisse aus, beim Suchwort „E-Learning“ sogar etwa 583.000 Suchergebnisse. Im Katalog der *sächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Dresden* findet man 16.449 Suchergebnisse für „eLearning“, bei „E-Learning“ mit 18.620 Einträgen auch hier etwas mehr.

In dieser Arbeit wird durchgängig die Schreibweise „eLearning“ verwendet. Abweichungen von dieser Schreibweise finden sich gegebenenfalls nur in wörtlichen Zitaten aus wissenschaftlichen Quellen wieder.

2.1 Begriffsdefinition eLearning

Genauso wie im Bezug auf die Schreibweise, trifft man auch hinsichtlich einer Begriffsdefinition in der Wissenschaft auf keine klare Linie. Es wird sogar teilweise davon ausgegangen, dass noch keine einheitliche Definition für *eLearning* existiert (vgl. Schäfer 2009: S. 7; Rösler 2004: S. 8; Grünewald 2016: S. 463). Um sich dem „Modewort“ (Rösler 2004: S. 7) *eLearning* allmählich anzunähern, stellt Rösler beispielsweise einige rhetorische Fragen, die teilweise durchaus süffisant sind.

[3] vgl. https://www.duden.de/rechtschreibung/E_Learning (27.12.2017)

Bildung solcher Zweckgemeinschaften spricht dafür, dass sich die betreffenden Schüler einen Nutzen aus der damit verbundenen Möglichkeit zur Kooperation und Kommunikation während des Lernprozesses versprachen. Dies ist zweifelsfrei eine Art des planvollen Vorgehens. Neben diesen Faktoren ist auch das Klassenklima bedeutend. Vor der zusätzlichen Powerpoint-Präsentation zur Schärfung der Kursziele und des Kursaufbaus herrschte eine vergleichsweise unkonstruktive Arbeitsatmosphäre. Nach Einschub der besagten Präsentation verbesserte sich das Klassenklima offensichtlich, sodass davon ausgegangen werden muss, dass den Schülern ab der Hälfte des Projekts die Lernziele bewusst waren. Gleiches gilt auch für die Notwendigkeit, eigene Strategien zu modifizieren und planvoll auf die Zielaufgabe des Kurses hinzuarbeiten.

7 Schlussteil

Die Herausforderung, einen Selbstlernkurs auf einer Lernplattform zu gestalten, war eine reizvolle Motivation für den Praxisteil der vorliegenden Arbeit. Im Laufe der Planungsphase wurde immer deutlicher, wie wichtig es ist, einen solchen Kurs detailliert und wohl überlegt zu konzipieren. Es reicht nicht aus, Medien zu suchen und diese dann gesammelt, aber planlos in einen Kurs zu implementieren. Sowohl das Konzept *Lernerautonomie* als auch das *eLearning* selbst standen zunächst im Mittelpunkt und sollten in dieser Lernressource miteinander verbunden werden. Der Titel der vorliegenden Arbeit beschrieb dabei das allgemeine Ziel: die Entwicklung und Förderung von Lernerautonomie durch *eLearning*-Angebote im Französischunterricht der Sekundarstufe I. Ein Teilziel dabei legte die Forschungsfrage fest: wie wurden die im Kurs eingebauten Mittel zum Transparentmachen der Lernziele von den Schülern verstanden bzw. aufgenommen? Dies beeinflusste bereits die Konzeption. Es wurde immer Wert darauf gelegt, möglichst eng am *Lernaufgabenzirkel* nach Schinke/Steveker (2013) zu bleiben, da die Vermittlung von Lernzielen mit Hilfe dieses Konzepts in einem Onlinekurs eindeutig ihren Platz findet. Die übergeordnete Lernaufgabe wird zu Beginn vorgestellt, ehe danach mit Hilfe situativer Aufgaben darauf hingearbeitet wird, diese bewältigen zu können. Die Schüler der achten Klasse zeigten dabei unterschiedliches Engagement und auch unterschiedlich starke Motivation. Es ist zweifellos ein großes Vorhaben gewesen, vorher unbekannte Schüler zu autonomem Lernen zu erziehen. Allein die Phase des Kennenlernens benötigt hierbei Zeit, bevor ein Betreuer überhaupt seine Wirkung entfalten kann. Dennoch wurde mit Hilfe der in dieser Arbeit beschriebenen Strukturentscheidungen die Grundlage geschaffen, autonomes Lernen mit dem Selbstlernkurs zu ermöglichen. Das landeskundliche Thema war zugleich ein sehr

kommunikatives und kreativitätsförderndes. Daraus resultierte die Vorstellung, dass Schüler in einem solch lebensnahen Thema ein Lernmotiv für sich selbst entdecken können. Der Spagat zwischen der Rolle des neutralen Forschers und des verantwortlichen Betreuers ist eine große Herausforderung. Positiv ist hierbei zu erwähnen, dass sowohl die Klasse als auch die Französischlehrerin sowie die Schulleitung im gesamten Projektzeitraum kooperativ waren und die Durchführung des Projekts engagiert unterstützten.

Wie bereits in *3.2 Definitionsansätze zur Lernerautonomie* in dieser Arbeit erwähnt, verbinden viele Menschen, die sich bisher nicht näher mit der Materie auseinandergesetzt haben, mit dem Begriff, dass ein Schüler allein lernt. Dies ist definitiv zu einseitig, um nicht zu sagen: falsch! Lernerautonomie geht auch mit der Veränderung der Rolle des Lehrers einher. Diese Arbeit hat gezeigt, dass Lernerautonomie nicht auf Alleinsein beruht, sondern auch auf sozialen Lernprozessen, Lernstrategien, transparenten Zielen, Kommunikation und individueller Förderung. Lehrer sind für den Schüler als Berater von Nutzen. Bei den Schülern müssen bewusstseinsfördernde Aktivitäten dafür sorgen, dass sie lernen, wie man lernt und – vor allem – welchen Nutzen Sprache hat. Die Einbettung der komplexen Lernaufgabe in einen kommunikativen Kontext hat den Schülern geholfen, zu erkennen, warum sie diese Aufgabe bewältigen sollen. Es ist bereits eine Form von autonomem Handeln, dass sich die Schüler, obwohl einige die fehlende technische Vorentlastung anmahnten, an ein neues, unbekanntes Medium zum Lernen heranwagten und letztendlich damit umgehen konnten. Mit dem Selbstlernkurs wurde ein interaktives, offenes Lernsystem geschaffen, was den Schülern die Möglichkeit gibt, aus einem großen Pool an Lernangeboten nach eigenen Kriterien zu wählen, um sich explizit auf das Kursziel vorzubereiten. Der Schüler wurde aktiv in den Gestaltungsprozess des Unterrichts einbezogen und konnte sich so verwirklichen, auch wenn es manche Fälle gab, in denen die Schüler scheinbar nicht planvoll arbeiteten und Lernstrategien vermissen ließen. Trotz solcher Fälle kann man das Projekt als Erfolg verzeichnen, da auch auftretende Probleme bei Schülern immens wichtig für die Weiterentwicklung des Selbstlernkurses aus medien- und fachdidaktischer Sicht sind. Da sich herausstellte, dass sich viele Lerner mehr Instruktionen vom Lehrer wünschten, muss der Zeitrahmen des Projekts sowie dessen Umsetzung für eventuelle Wiederholungen überdacht werden.

Es wäre denkbar, die Arbeit am Selbstlernkurs vom Umfang her beizubehalten, aber die Phasen des Präsenzunterrichts mit dem Lehrer als Referent und Instruktor auszuweiten. Dies könnte dazu beitragen, dass die Schüler noch stärker, ihr eigenes Handeln

reflektieren und somit auch ihre eigenen Lernstrategien und selbst gesteckten Ziele überprüfen können, indem sie sich mit anderen Lernenden oder dem Lehrer darüber austauschen. Wenn mehr Zeit beispielsweise für die Einführungspräsentation als im vorliegenden Projekt veranschlagt wird, können auch umfassendere Informationen zum Kurs-Aufbau, der Bedienung des Kurs sowie den Lernzielen vermittelt werden. Planung, Durchführung und Evaluation sind jedoch mit einem enormen Zeit- und Organisationsaufwand verbunden, der für Lehrkräfte im Berufsleben nur schwer umsetzbar ist. Zur Tatsache, dass der Lehrplan wenig Spielraum für derartige Projekte lässt, kommt hinzu, dass von den Fremdsprachen-Lehrern eine hohe mediendidaktische Kompetenz verlangt wird. Diese beinhaltet auch technische Fertigkeiten im Umgang mit dem Internet, die ebenfalls zwingend erforderlich sind.

Trotz dessen eine Realisierung eines solchen Projekts im Rahmen regulären Unterrichts auf Dauer unrealistisch wirkt, sollte diese Arbeit ein Appell an Lehrer jedes Fachs sein, die Vorteile digitaler Medien im Unterricht zu nutzen. Moderner Unterricht bezieht sich nicht zwangsläufig darauf, dass Schüler ausnahmslos am Computer arbeiten. Mit Hilfe kleinerer Applikationen oder Präsentationen ist es möglich, Schülern authentische Materialien zugänglich zu machen und sie so für das Lernen, beispielsweise einer Sprache, zu begeistern. Nur wenn es gelingt, dem Schüler einen Anreiz zum Lernen zu geben und ihm die globalen Lernziele aufzuzeigen, kann sich Lernerautonomie entwickeln. Deren Förderung kann nicht nur einen Gewinn für die Arbeit im Internet, sondern für alle erdenklichen Unterrichtsszenarien der Zukunft darstellen.

8 Literaturverzeichnis

Altrichter, Herbert / Posch, Peter (2007): *Lehrerinnen und Lehrer erforschen ihren Unterricht. Unterrichtsentwicklung und Unterrichtsevaluation durch Aktionsforschung.* Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.

Barkowski, Hans / Funk, Hermann (2004): *Lernerautonomie und Fremdsprachenunterricht*. Berlin: Cornelsen.

Benson, Phil (1997): „The philosophy and politics of learner autonomy". In: Benson, Phil / Voller, Peter: *Autonomy and Independence in language learning*. London: New York, 18 – 34.

Blell, Gabriele / Kupetz, Rita (2005): *Fremdsprachenlernen zwischen Medienverwahrlosung und Medienkompetenz*. Frankfurt am Main: Peter Lang.

Boeckmann, Klaus-Börge et al. (2008): *eLernen/eLearning/Apprentissage en ligne in der sprachbezogenen Lehre*. Frankfurt am Main: Peter Lang.

Burwitz-Melzer, Eva et al. (2016): *Handbuch Fremdsprachenunterricht*. Tübingen: A. Francke.

Carstensen, Doris / Barrios, Beate (2004): *Campus 2004: Kommen die digitalen Medien an den Hochschulen in die Jahre?*. New York: Waxmann.

Chan, Wai Meng (2004): „Lernerautonomie und die metakognitive Entwicklung – Argumente für einen Perspektivenwechsel". In: Barkowski, Hans / Funk, Hermann: *Lernerautonomie und Fremdsprachenunterricht*. Berlin: Cornelsen, 109 – 126.

Crabbe, David (1999): „Learner autonomy and the language teacher". In: Ward, Christopher / Renandya, Willy: *Language teaching: New insights for the language teacher*. Singapur: SEAMEO, 241 – 258.

Döring, Nicola (2002): „Online-Lernen". In: Klimsa, Paul et al.: *Information und Lernen mit Multimedia und Internet. Lehrbuch für Studium und Praxis*. Weinheim: Beltz, 247 – 264.

Französisch Lehrplan GY-SA: Sächsisches Staatsministerium für Kultus und Sport (SMK) (2011): *Lehrplan Gymnasium Französisch*. Dresden: Saxoprint.

Grünewald, Andreas (2016): „Digitale Medien und soziale Netzwerke im Kontext des Lernens und Lehrens von Sprachen". In: Burwitz-Melzer, Eva et al.: *Handbuch Fremdsprachenunterricht*. Tübingen: A. Francke, 463 – 465.

Hallet, Wolfgang (2005): „Erprobung einer Lern- und Kommunikationsplattform im schulischen Englischunterricht". In: Blell, Gabriele / Kupetz, Rita: *Fremdsprachenlernen zwischen Medienverwahrlosung und Medienkompetenz*. Frankfurt am Main: Peter Lang, 105 – 118.

Holec, Henri (1979): *Autonomie et apprentissage des langues étrangères*. Paris: Hatier.

KMK: Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK) (2012): *Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache (Englisch/Französisch) für die Allgemeine Hochschulreife*. Bonn / Berlin: Wolters Kluwer.

Lahaie, Ute (1995): *Selbstlernkurse für den Fremdsprachenunterricht*. Tübingen: Gunter Narr.

Little, David (1995): „Learning as Dialogue: The Dependence of Learner Autonomy on Teacher Autonomy“. In: System, Jahrgang 23, Ausgabe 2, 175 – 181.

Mandl, Eva (2008): „Prinzipien zur Gestaltung von Online-Phasen im Fremdsprachenunterricht“. In: Boeckmann, Klaus-Börge et al.: e*Lernen/eLearning/Apprentissage en ligne in der sprachbezogenen Lehre*. Frankfurt am Main: Peter Lang, 29 – 50.

Martinez, Hélène (2004): „Von der Lerner- zur Lehrerautonomie“. In: Barkowski, Hans / Funk, Hermann: *Lernerautonomie und Fremdsprachenunterricht*. Berlin: Cornelsen, 74 – 88.

Müller-Hartmann, Andreas / Legutke, Michael (2001): „Themenheft Lernwelt Klassenzimmer. Internet“ In: *Der Fremdsprachliche Unterricht Englisch*, Jg. 3, 25 – 29.

Müller-Hartmann, Andreas / Schocker v. Ditfurth, Marita (2004): „Projektorientiertes Lernen mit neuen Medien in der fremdsprachlichen Lehrerbildung“. In: Barkowski, Hans / Funk, Hermann: *Lernerautonomie und Fremdsprachenunterricht*. Berlin: Cornelsen, 89 – 108.

Ribeca, Carlo (2004): *E-Learning im Fremdsprachenunterricht. Definitionsversuch, Methodik und Anwendungsmöglichkeiten*. In: http://www.ribeca.de/elearning.htm, (03.01.2018)

Riebeck, Sindy et al. (2013): „E-Learning in der Schule – Lehrer im Spannungsfeld zwischen pädagogischem Mehrwert und didaktischer Anforderung“. In: Horbach, Matthias: *Informatik 2013, 43. Jahrestagung der Gesellschaft für Informatik e.V. (GI), Informatik angepasst an Mensch, Organisation und Umwelt*, 16. – 20. September 2013. Koblenz: GI-Jahrestagung, 166 – 180.

Rieder-Bünemann, Angelika (2008): „eLearning im Fachdidaktik-Unterricht: Mehrwert oder Mehrarbeit?“. In: Boeckmann, Klaus-Börge et al.: e*Lernen/eLearning/Apprentissage en ligne in der sprachbezogenen Lehre*. Frankfurt am Main: Peter Lang, 89 – 112.

Rösler, Dietmar (2004): *E-Learning Fremdsprachen – eine kritische Einführung*. Tübingen: Stauffenburg.

Schäfer, Patrick (2009): *E-Learning im Fremdsprachenunterricht*. Landau: Empirische Pädagogik e.V..

Schinke, Simone / Steveker, Wolfgang (2013): „Lernaufgaben im Spanischunterricht“. In: *Der Fremdsprachliche Unterricht Spanisch*, Jg. 11, H. 41, 4 – 13.

Schmenk, Barbara (2016): „Lernerautonomie und selbst gesteuertes Sprachenlernen“. In: Burwitz-Melzer, Eva et al.: *Handbuch Fremdsprachenunterricht*. Tübingen: A. Francke, 367 – 371.

Schulmeister, Rolf (2004): „Diversität von Studierenden und die Konsequenz für E-Learning“. In: Carstensen, Doris / Barrios, Beate: *Campus 2004: Kommen die digitalen Medien an den Hochschulen in die Jahre?*. New York: Waxmann, 133 – 144.

Tassinari, Maria Giovanna (2009): *Autonomes Fremdsprachenlernen. Komponenten, Kompetenzen, Strategien*. Frankfurt am Main: Peter Lang.

Tella, Seppo (1996): „Foreign Languages and modern technology: Harmony or hell?“. In: Warschauer, Mark: *Telecollaboration in Foreign Language Learning*. Honolulu: University of Hawaii Press, 3 – 17.

Volkmann, Laurenz (2005): „„Demokratisierung des Lernens“ oder Medienverwahrlosung“? Überlegungen zum didaktischen Ursprung mit dem Internet“. In: Blell, Gabriele / Kupetz, Rita: *Fremdsprachenlernen zwischen Medienverwahrlosung und Medienkompetenz*. Frankfurt am Main: Peter Lang, 43 – 66.

Würffel, Nicola (2016): „Formen selbstgesteuerten Lernens in der digitalen Welt“. In: Burwitz-Melzer, Eva et al.: *Handbuch Fremdsprachenunterricht*. Tübingen: A. Francke, 386 – 392.

Abbildungsverzeichnis

Abb.1: Kursaufbau „La fête en France et en Allemagne“ nach Schinke/Steveker (2013) (Grafik selbst adaptiert)